Familiensinn

Autor(en): **Henry, Maurice**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 41

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

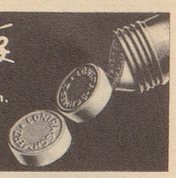
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

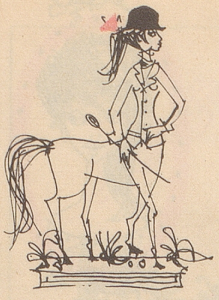


Ihr Haar braucht Nahrung, und zwar etwas Gutes und Stärkendes, nämlich CAPINA.
Capina
G. BREITENMOSER, ZÜRICH 2 - Tel. 051 23 58 77

Ideuve TORSALON
ABSOLUT NEU!
DER STRUMPF NACH MASS
Ob gross oder klein, ob schlank oder mollig, dieser neuartige Strumpf passt Ihnen wie kein anderer. Faltenlos sitzt er, wie eine zweite, veredelnde, mattschimmernde Haut. Er verleiht Ihnen ein Gefühl der Sicherheit, denn sein feines Gewirk ist aus einem neuartigen, phantastisch dehnbaren
NYLSUISSE-TORSALON
Zwirn erstellt, der sich immun gegen Zugmaschen und fallmaschenhemmend auswirkt.
Ideal für kühle Tage.
Ideuve TORSALON
Prüfen, tragen, weitersagen!
J. DÜRSTELER & CO. A.G. WETZIKON-ZÜRICH

nen habe ich zuoberst im Chuchichäschtli, damit ich mich wenigstens nach dem Pfannenstiel ausstrecken kann, bevor ich wieder in krummer Haltung auf dem ach, so niedrigen Herd das Mittagessen koche.
Tief – Hoch – Tief – Hoch – das ist das Spiel beim Geschirrwaschen.
Tief – immer noch tief – so sieht es beim Glätten aus.
Ich liebe meinen Beruf als Hausfrau sehr und trotzdem mein Tagewerk in der Küche mühsam ist, denke ich nicht daran umzusatteln!
Aber ich denke daran, was anders gemacht werden könnte; denn meine ganze Kücheneinrichtung hat für meine langen Beine zu kurze Beine.
Warum gibt es in der Küchenmöbelfabrikation nur eine Standardgröße, wo es doch möglich ist, Schuhe für große und kleine Füße zu kaufen? – Ich denke dabei nicht nur an mich und wünsche nicht für mich allein den hochbeinigen Küchentisch – Herd – Schüttstein – Barstuhl. Ich wünsche mir das alles auch für die Kleinen. Nicht für die kleinen Großen, sondern für meine 2- und 3-Jährigen.
Es gibt in meiner Küche keinen Ort, wo die Kleine nicht das Küchenmesser erwischt, wenn meine Freundin mir das Neueste vom Tage per Telefon durchgibt. Ich weiß nicht, wo ich den Pudding stehen lassen kann, ohne später Naschverzierungen daran zu entdekken. Es gibt ihn nicht, diesen Ort bei mir in der Küche. Aber seit ich bei Freunden zu Besuch war, weiß ich, daß es diesen Ort geben könnte. Diese Freunde haben eine Bar – nicht als Küche, sondern als Vorläufer vom Eßzimmer. Ich konnte mein Glas Orangensaft ruhig bei mir oben stehen haben, außer Reichweite für die Kleinen. Selbst der Stuhl war zu hoch, als daß sie hinaufsteigen könnten, dafür entdeckten sie, daß man gut darunter stehen kann ohne den Kopf anzuschlagen, und sofort hatten sie ein neues Spiel: der gelbe Stuhl dort ist dein Haus und der rote da gehört mir.
Darum, meine lieben, großen Mitschwestern: Hoch hinaus in der Küche! Für uns und die Kleinen!

gurela



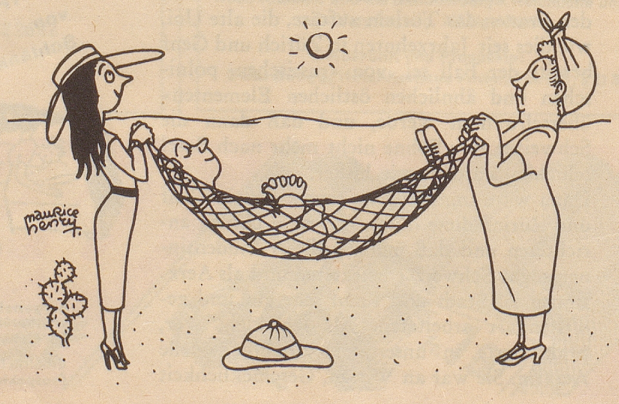
DIE FRAU

Besuch bei einem Dichter

Sobald ich zu einem berühmten Dichter auf Besuch gehen soll – und das geschieht in fünfzig Jahren regelmäßig ein Mal – befällt mich ein Kribbeln und Krabbeln. Nicht umsonst habe ich in den Deutschstunden von anno dazumal die neun Musen ständig verwechselt und mich, mitsamt der Lehrerin, anhand von Versfüßen fast zur Verzweiflung getrieben. Etwas davon mußte schließlich haften bleiben!

Als man mir daher kurz und bündig eröffnete, «morgen gehen wir zum Dichter ...», verhielt ich mich mäuschenstill, damit keiner merke, daß ich nicht von Kindsbeinen an daran gewöhnt worden sei, mich in illustrer Gesellschaft zu befinden. Erst spätabends im Bett ließ ich gedankenvoll die Zehen wippen und deklamierte sicherheitshalber den Satz «morgen gehen wir zum Dichter». Doch da ich eine vernünftige Natur bin, fügte ich zuletzt noch ganz leise bei, «falls nichts dazwischen kommt».

Seltsamerweise kam nichts dazwischen. Der Dichter war zuhause und schüttelte mir zum Willkomm herzlich mit dem kleinen Finger die Hand. Von den andern Fingern tropfte Farbe. Jawohl, der Dichter malte soeben – damit es nicht roste – ein kompliziertes Gestell mit solider Deckfarbe an. Anschließend reinigte er die Hände und es roch herrlich nach Terpentin. Seine Gattin zauberte inzwischen Erfrischungen herbei. Ich durfte mich in den Schaukelstuhl setzen und im Rhythmus eines Galgenliedes wackeln im Winde, im Winde, im Winde ... Das war so schön, daß ich nahe daran war, eine Ode zu verfassen, wäre ich nicht noch rechtzeitig verhindert worden. Der Dichter erzählte jetzt nämlich so lustig von seinen Erlebnissen, daß ich nicht mehr dazu kam, meinen Reim zu machen. Statt dessen lauerte ich auf das große Wort, das berühmte Männer gelassen auszusprechen haben, damit es als Zitat auf mannigfache Art und Weise verwendet werden kann. Als mir die Erfrischung noch höher zu Kopfe stieg, hoffte ich sogar auf einen Vers. Allerdings nur auf einen ganz kleinen. – Aber der Dichter dichtete nicht ein einziges Mal. Auch nicht, als wir durch den Garten spazierten. Er fragte nur höflich, wo



Familiensinn